

Evangelische Christus-Gemeinde Dietzenbach



Dezember 2017 - März 2018



Gott spricht:

Ich will dem Durstigen geben
von der Quelle des lebendigen
Wassers umsonst.

Offenbarung 21,6

Wasser gibt's genug?

Wasser ist einer der Grundbestandteile allen Lebens. So sind etwa 70% der Erde von Wasser bedeckt, aber nur 2,5 % der gesamten vorkommenden Wassermenge sind verfügbares Süßwasser. Unser Körperwassergehalt beispielsweise beträgt zwischen 50 % bis 75% Anteils des jeweiligen Körpergewichtes (abhängig von Alter und Geschlecht). Um diesen Anteil aufrecht zu erhalten, müssen wir jeden Tag fleißig Wasser zu uns nehmen, als Getränk und als Bestandteil unserer Nahrung. Denken Sie jetzt einmal nur an uns alle in Deutschland - aktuell sind dies knapp 83 Mio Menschen (Stand Ende 2016). Jeder davon braucht Wasser. Aber nicht nur als Getränk, sondern auch für die Körperhygiene, zum Waschen, Kochen, Geschirrspülen, manche für Auto oder Garten. Da kommt eine Menge Wasser zusammen, auf jeden Einwohner sind das durchschnittlich rund 121 l pro Tag. Kein Problem werden einige von Ihnen jetzt denken, brauche ich Wasser, muss ich nur den Wasserhahn aufdrehen. Richtig. Woher das Wasser kommt, wissen wir alle: von den Wasserwerken. Diese beziehen es unter anderem aus kontrollierten Süßwasserquellen und geben es an die privaten Haushalte und das

Kleingewerbe in Form von Trinkwasser in sehr hoher Qualität ab. Der Wasserkreislauf, den wir alle noch aus der Schule kennen, erklärt die grundlegenden Zusammenhänge: woher das Wasser tatsächlich stammt und warum es nicht weniger wird (in welcher Zustandsform auch immer: Eis, Flüssigkeit oder Dampf).

Wo liegt nun das Problem?

In Wirklichkeit verbrauchen wir alle nicht nur dieses reale Wasser, sondern auch noch indirektes Wasser, denn es ist in vielen Dingen des täglichen Lebens enthalten oder wird zu dessen Herstellung verbraucht. Dieses virtuelle Wasser wird nicht nur in Deutschland zur Herstellung von den Dingen, die uns umgeben, benutzt, sondern - Sie ahnen es sicherlich schon - auch dort, wo Produkte hergestellt werden, die wir importieren. Dieser sogenannte Wasserfußabdruck verbindet unseren Wasserbrauch mit den der Herstellergebieten. Verrechnet man z.B. die Nutzung unserer Wasservorkommen in Deutschland von rund 58 Mrd. m³ Kubikmetern mit der importieren virtuellen Wassermenge von rund 125 Mrd. m³ und gleichzeitigen Export von virtuellem Wasser in Höhe von 65,8 Mrd. m³ (Deutschland: Export-Weltmeister!) kommen wir



Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

für das Jahr 2010 auf einen Wasserfußabdruck von 117 Mrd. m³. Das macht in Litern rund 3.900 l täglich von jedem von uns. Und jetzt stellen Sie sich mal die USA, Indien oder China vor. Auch dort haben die Einwohner das gleiche Recht wie wir, zu konsumieren, Dinge herzustellen und damit Handel zu treiben. Da kommt weltweit ein gewaltiger Wasserfußabdruck zusammen. Dies sollte uns bewusst sein, wenn wir den Wasserhahn aufdrehen.



Und wo liegt jetzt der Zusammenhang mit dem Grünen Hahn? Wir versuchen, den Wasserverbrauch im kleinen Maßstab zu reduzieren, damit im großen Maßstab der Wasserfußabdruck kleiner wird. Oder anders ausgedrückt: Jeder von uns kann seinen persönlichen kleinen Beitrag dazu leisten, um nachhaltig mit diesem kostbaren Lebensmittel umzu-gehen.

Naili Yücevardar

Fließendes Wasser fault nicht,
die Türangeln rosten nicht -
das kommt von der Bewegung.

Lü Buwei

Zuwachs in der Propstei Starkenburg

Drei Fragen an Pröpstin Karin Held zur „Norderweiterung“

Seit Oktober gehört das Evangelische Dekanat Rodgau - wie schon einmal bis 1996 - zur Propstei Starkenburg. Die zuständige Pröpstin ist nun Pfarrerin Karin Held mit Sitz in Darmstadt.

Aus Anlass der Neuordnung der Propsteigrenzen gab sie ein Interview:

Was ist Ihnen in Ihrem Amt als Pröpstin wichtig - worin sehen Sie Ihre Rolle?

Für mich ist es ein schönes Amt in der Landeskirche. Propsteibereiche sind ja keine eigenständigen rechtlichen Größen, sondern Visitationsbezirke. Meine Aufgabe ist es, geistlich orientierend zu wirken und geistlich zu leiten. Bei meiner Arbeit stehen nicht Strukturen im Mittelpunkt, sondern Menschen.